

Jahresbericht 2023 – Investition in die Offene Jugendarbeit zahlt sich aus

Nach der Aufstockung der Offenen Jugendarbeit standen im vergangenen Jahr Ressourcen bereit, um Jugendliche bei Projekten zu begleiten, die auf deren Initiative hin entstanden waren. Rückblick auf ein gelungenes Jahr.

Ein guter Indikator dafür, ob die Offene Jugendarbeit wirkt, ist das Mass an Initiative und Partizipation der Jugendlichen. Wenn sie ihre Umgebung gestalten und sich schöpferisch betätigen, kann das als Ausdruck eines Sicherheitsgefühls und eines gesunden Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten gewertet werden. In Russikon erleben die Jugendlichen bei den Angeboten der Offenen Jugendarbeit Selbstwirksamkeit, was sich in grossem Engagement niederschlägt. Gleich mehrere Projekte und Aktionen fanden im vergangenen Jahr Anklang. Nachdem die Offene Jugendarbeit aufgestockt und die Öffnungszeiten des Jugis erweitert worden waren, standen genügend personelle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung, Impulse der Jugendlichen aufzunehmen und die Umsetzung zu begleiten.

Eines der wichtigsten Projekte war der Bau einer Bar; es förderte Respekt und Zusammenhalt unter den Jugendlichen. Das Projekt begann an einem gemütlichen Abend im Jugi als Wunschvorstellung und endete mit einer festlichen Einweihung wenige Monate später. Bereits ab dem ersten Impuls und während der Planung schlossen sich Jugendliche zusammen, die sonst kaum miteinander zu tun hatten. Im weiteren Verlauf beteiligten sich weitere Jugibesucherinnen und -besucher am Bau und unterstützten sich gegenseitig mit Rat und Tat. Dass dieses Projekt realisiert werden konnte, war vor allem einer Spende

der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon zu verdanken. Ebenso willkommen war die Unterstützung einer Mutter, welche die Erstausrüstung für den Barbetrieb spendierte.



Hilfe, Aufklärung und Prävention

Zeitgleich nutzten die Jugendlichen das Baumaterial und die Farben, um auch eine Briefbox herzustellen, die den Jugibesucherinnen und -besuchern als Fragen- und Sorgenbriefkasten diente. Die Auswertung der anonym eingeworfenen Anregungen zeigte, dass sich die brennendsten Themen um Freundschaft, Liebe und Sexualität drehten. Die Offene Jugendarbeit reagierte darauf mit geschlechtergetrennten Themenabenden, an denen sich die Jugendlichen zahlreich und rege beteiligten.

Ebenso beliebt war der Discoabend, der auf Initiative der Sechstklässler entstanden war.



Wie sehr sich die Investition der Gemeinde in die Offene Jugendarbeit gelohnt hat, zeigen auch die Besucherzahlen. Sowohl die Offene Turnhalle, die in der kalten Jahreszeit einmal monatlich stattfindet, als auch Mittelstufentreff und Treffangebot für die Oberstufe werden regelmässig intensiv genutzt. Im Kontakt mit den Jugendarbeiterinnen zeigen sich die Jugendlichen offen und vertrauensvoll. Wie wichtig diese vielen intensiven Gespräche mit Jugendlichen sind, offenbarte sich etwa bei Lehrabbrüchen, als die Offene Jugendarbeit die Betroffenen über Hilfsangebote informierte, oder auch, als ein Jugendlicher um Unterstützung in seinem Umgang mit Konsum bat. Nach einigen Gesprächen mit der Jugendarbeiterin vermittelte diese den Kontakt zur Suchtpräventionsstelle.

Herausfordernde Momente

Gute Beziehungen zwischen der Offenen Jugendarbeit und Jugendlichen kommen in schwierigen Situationen besonders zum Tragen. Als eine Gruppe im Mittelstufentreff anfang, sich auffällig zu verhalten, schufen die Jugendarbeiterinnen immer wieder Situationen, um mit den Kindern einzeln und in der Gruppe respektvollen Umgang mit Mitmenschen und dem Jugi-Inventar zu thematisieren. Die Situation beruhigte sich, die Kinder entwickelten mehr Verständnis füreinander, und die Beziehung zwischen Jugendarbeit und den Betroffenen vertiefte sich.

Weiterhin beschäftigen wird die Offene Jugendarbeit das Image der Jugendlichen in der Öffentlichkeit. Jugendliche sind auf den öffentlichen Raum als Entwicklungsort angewiesen, weil sie dort erstmals als eigenständige Personen auf Fremde treffen und in diesen Begegnungen adäquate Verhaltensweisen einüben. Dabei gehen sie auch mal über Grenzen hinaus, was zu Konflikten mit anderen Generationen führt. Die Offene Jugendarbeit sieht ihre Aufgabe darin, die verschiedenen Generationen auf die Bedürfnisse der jeweils anderen zu sensibilisieren.

Projekt in den Startlöchern

Nachdem die Jugendarbeiterinnen Nicole König und Jasmine Höltschi eine Reise-Auszeit und Mutterschaftsurlaub genommen haben, kümmert sich seit September Tanja Mettler um die Jugendlichen. Die Übergabe ist reibungslos verlaufen; die Besucherzahlen im Jugi blieben konstant hoch. Inzwischen hat Tanja Mettler für den Oberstufentreff am Freitagabend Verstärkung von Alessandro Cafaro

bekommen, der von den Jugendlichen ebenfalls sehr geschätzt wird. Gemeinsam sind sie bereits dabei, das nächste partizipative Projekt anzupacken: Nachdem die Lichtenanlage im Jugi wegen technischer Mängel teilweise stillgelegt werden musste, planen die beiden mit einem grosszügigen Budget der Gemeinde und gemeinsam mit Jugendlichen einen modernen Ersatz.



Kontakt und Informationen

Christian Hofmann, 079 941 34 33
christian.hofmann@mojuga.ch

Aktuelle Öffnungszeiten, Termine sowie interessante Elternratgeber zu Jugendthemen und Erziehungsfragen finden sie unter www.jugendarbeit-russikon.ch

Anzeige

**«Ich will von der AHV eine Vollrente.
Was ist dafür notwendig?»**



Die Antwort finden Sie hier:
www.svazurich.ch/renten

SVA Zürich